

Chleehus Bümpliz
SO 7.5. | 13:00 & 18:00

Heimathafen Neukölln (Berlin)

Peng! Peng! Boateng

Regie: Nicole Oder

Von & mit: Tamer Arslan, Emanuelle Bischoff, Bastian Essinger, Raphael Hillebrand, Ana Lechner, Daniel Mandolini, Nyamandi Mushayavanhu, Nicole Oder, Julia von Schacky

Dauer: 1h 30min
Sprache: Deutsch
Ab 8 Jahren

SO 7.5. | 12:30 & 17:30 | Chleehus | Einführung

Die drei Halbbrüder George, Kevin Prince und Jérôme treffen sich täglich im «Käfig», dem Fußballplatz im Quartier. Hier sind alle gleich und alle haben denselben Traum: Fußballstar werden und endlich raus kommen aus diesem Loch. Dafür trainieren und kämpfen sie zusammen in jeder freien Minute. Doch ausserhalb des «Käfigs» ist alles anders: George und Kevin Prince wachsen im Wedding auf, einem Berliner Arbeiterquartier mit vielen Sozialwohnungen und hohem Ausländeranteil. Jérôme hingegen wohnt im Quartier Wilmersdorf. Hier ist es grün, beschaulich und elegant.

Gesprenkelt mit Rap, Beatboxing und Breakdance erzählt Peng! Peng! Boateng die wahre Geschichte der drei unterschiedlichen Lebenswege der Brüder Boateng.

ANKÜNDIGUNG DER GRUPPE

Drei Brüder zwischen Wedding, Wilmersdorf und Weltfußball. Es sind die 90er Jahre in West-Berlin. Wer im Wedding aufwächst, kennt den Ku'damm nur vom Hörensagen. Die drei Halbbrüder George, Kevin Prince und Jerome treffen sich täglich im „Käfig“. Der Bolzplatz ist der Ort, an dem ihr gemeinsamer Traum möglich scheint, der Ausbruch aus der Realität zum Greifen nah ... Das Stück erzählt den unwahrscheinlichen Weg von einem Fußballkäufer im Wedding hin zu den größten Stadien der Welt.

<https://www.heimathafen-neukoelln.de>

Pressematerial (Fotos in druckfähiger Auflösung und Pressedossiers zu den einzelnen Produktionen) stehen auf <http://auawirleben.ch/de/presse> für Sie zum Herunterladen bereit.

Für weitere Auskünfte, Unterlagen zu den Produktionen, Bild- und eventuell Videomaterial wenden Sie sich bitte an +41 (0) 31 318 62 16 resp. nicolette.kretz@auawirleben.ch. Wir stehen gerne zu Ihrer Verfügung. Spezielle Wünsche wie Interviews oder Porträts melden Sie bitte frühzeitig an.

PRESSE



PRODUKTION

Peng! Peng! Boateng!
Regie: Nicole Oder
Premiere: 18.12.2016

MEDIUM

TAZ Die Tageszeitung
20.12.2016
„Aufgewachsen auf Beton“

24 TAZ.DIE TAGESZEITUNG DIENSTAG, 20. DEZEMBER 2016

Berlin Kultur



VERWEIS

Ballade vom Doppelleben

Doppelleben sind anstrengend. Sich die ganzen Lügen zu merken, die man zur Tarnung erfinden muss, das macht ihn ganz schmal und blass, den Herman Broder in „Feinde, Geschichte einer Liebe“ hetzt er bald zwischen drei Frauen – zwei sind mit ihm verheiratet, die dritte möchte es gern – im New York der Nachkriegsjahre hin und her. Das Stück nach einem Roman von Isaac B. Singer hat Yael Ronen für das Maxim-Gorki Theater als eine witzige Hetzjagd inszeniert, heute wieder ab 19.30 Uhr zu sehen. Auch tote und Schatten spielen mit, denn die Geschichte spielt unter denen, die nach Amerika kamen, um dem Holocaust in Europa zu entgehen. Die Musik von Daniel Kahn gründet den Abend wie eine groteske Ballade.

BERLINER SZENEN

HUNDE-WEIHNACHTSMARKT

Barfen Sie?

Die Sonne lacht, die Kälte klirrt – perfektes Weihnachtsmarktwetter. Aber nicht irgendwo, der „märchenhafte“ Weihnachtsmarkt am Jagdschloss Grunewald soll es sein. Nach Bus, Bahn und 20 Minuten Fußweg trägt mich eine Welle aus Mensch und Tier in Richtung Benimmlichkeit, spült mich auf erste geschmückte Stände zu. „Hier ist der Weihnachtsmarkt für Hunde, der andere ist da hinten“, werde ich informiert. Ach so! Super! Als Erstes sehe ich einen Pudel, der gerade frisiert wird. „Ist das Ihr Angebot hier auf dem Markt?“, frage ich die Stylistin. „Nee, ich passe nur kurz auf ihn auf, die Bestezrin übt mit dem anderen Hund für seinen Auftritt später.“ Das gekämmte Tierchen zittert, neben ihm wird wärmende Hundekleidung verkauft. Müssen Tiere wirklich Pullover tragen? „Das ist eine Frage des Unterfeils“, lerne ich. „Ist das Unterfell zu kurz, macht wärmende Wäsche Sinn. Nachthunde soll-

Endlich hat Kalle, der Pudel, seinen Auftritt

Aufwachsen auf Beton

THEATER Fußball getanzt: „Peng! Peng! Boateng“ eine Familiensaga inklusive Fußball-Streetdance und HipHop-Sound über drei echte Berliner Brüder ist im Pier 9, der Probebühne des Heimathafens Neukölln, zu sehen

VON JENS UTHOFF

Breakin'. Poppin'. Lockin'. Be-atboxing. Liest man zu Beginn dieses Theaterabends im Programmheft zum Stück „Peng! Peng! Boateng“ werden diese vier Begriffe gleich erklärt. Die ersten drei sind urbane Tanzstile aus der HipHop-Kultur, entstanden in den siebziger Jahren in den USA. Beatboxing wiederum ist eine Gesangstechnik, bei der man Beats mit Lautmalerei am Mikrophon imitiert. Fast könnte man dadurch auf die Idee kommen, das Stück solle gar nicht vom Fußball handeln, wie der Titel dies nahelegt.

Doch, doch. Natürlich erzählt das Stück die Biografie der drei Brüder Jérôme, Kevin-Prince und George Boateng, von denen zwei weltberühmte Fußballprofis wurden und einer heute Hundezüchter und Rapper ist. Auf Grundlage des von FAZ-Sportredakteur Michael Horeni verfassten Buchs „Die Brüder Boateng“ (2012) hat der Heimathafen Neukölln ein Theaterstück entwickelt, das am Sonntagabend im Pier 9 Premiere feierte. Dass die eingangs erwähnten Street-Tanzstile hier eine prominente Rolle spielen, wirkt konsequent, über weite Strecken wird in „Peng! Peng! Boateng“ Fußball getanzt.

Übersteiger-Choreografie

Die vier Protagonisten Kevin-Prince (Tamer Arslan), Jérôme (Nyamandi Mushayavanhu), George (Daniel Mandolini) und der Coach (Raphael Hillebrand) halten ihre Trainingseinheiten mit zackigen Locking-Bewegungen ab, tanzen den Übersteiger im Gleichschritt und tragen ihre Konflikte auf dem Bolzplatz – also hier im Berliner Gitterkäfig – in Formationen aus. Dass die Familiensaga als Erzählstoff perfekt ist, war zu ahnen. Drei Brüder, ein Vater, zwei Mütter – George und Kevin-Prince wachsen „auf Beton“ im Wedding auf, Jérôme in Wilmersdorf bei seiner Mutter.

George gilt zunächst als das größte Fußballtalent, kann sich aber in den höheren Jugendmannschaften nicht durchsetzen. Von den anderen beiden wird der eine – Jérôme – ohne ganz großen Karrierekick zum Weltstar und Liebling der Deut-



Die Gebrüder Boateng leben für Fußball und HipHop. Foto: Verena Eickel

schen (mal abgesehen von AfD-Dobermann Alexander Gauland). Der andere – Kevin-Prince – wird erst zum Hassobjekt, als er 2010 kurz vor der WM Michael Ballack foulte und ihn um die WM-Teilnahme bringt, ansonsten erlebt er die üblichen Ups and Downs einer internationalen Fußballkarriere. Einer kommt ruhig und langsam daher, der andere trägt das Getto im Habitus.

Die Frage war daher eher: Ist der Stoff nicht langsam auserzählt? Kann man den Bildern noch Neues hinzufügen? Kann man nicht, aber muss man auch nicht, lautet die Antwort, die Regisseurin Nicole Oder auf der Probebühne des Heimathafens gibt. Sie konzentriert sich darauf, die Geschichte – endloses Fußballspielen im Käfig, bei der Hertha kicken, mit Rassistis konfrontiert werden, unterschiedliche Lebenswege einschlagen – in eine rasante Form zu bringen. Und das gelingt sehr gut. Das Bühnenbild besteht vor allem aus Lautsprecherboxen, in einer Ecke zum Turm aufeinan-

Ein nicht zu stark ans Getto anbietender Humor zieht sich durch das Stück

dergestapelt und im Raum verteilt. Nur wenige zarte Linien deuten ein Fußballfeld an, Bälle kommen kaum ins Spiel. Ein DJ-Pult ist aufgebaut, Daniel Mandolini steht dahinter und spielt HipHop-Tracks oder begleitet die Tanzformationen mit Beatboxing. Tamer Arslan ragt mit seiner Rolle des Kevin-Prince hervor. Szenenapplaus gibt es bei einem spektakulären Breakdance-Part von Raphael Hillebrand.

Insgesamt ist ständig etwas in Bewegung, die erzählerischen Passagen sind auf das Nötigste reduziert. Sie haben Witz, weil sie sehr real sind, wie man im HipHop sagen würde. So begrüßt Kevin-Prince seinen Bruder Jérôme im Käfig mit den Worten: „Du bist eine Kunstrasenpussey, wir sind Käfigtiger.“

Ein angenehmer, nicht zu stark ans Getto anbietender Humor zieht sich durch das gesamte Stück. Als die Brüder darüber sprechen, ob sie die deutsche Nationalhymne mitsingen würden, sollten sie in der Auswahl kicken, bekundet Jérôme: „Nee. Ist nicht soulig genug.“

Der eine Bruder soll bekanntlich für Ghana (das Heimatland des Vaters) spielen, der andere mit Deutschland Weltmeister werden. Das Stück endet schließlich damit, dass die beiden Fußballprofis ihre Marktwertentwicklung der vergangenen Jahre vortragen. Eine glaubwürdige Revue passieren zu lassen.

Glücklicherweise hat das Heimathafen-Ensemble nicht den Fehler gemacht, die Geschichte zu überfrachten (bei all dem, wofür sie bis in die Gegenwart steht, vielleicht die größte Gefahr), sondern eine zu jeder Zeit leichtfüßige Inszenierung auf die Bühne gebracht. Der Klang im Pier 9 war bei einigen HipHop-Tracks etwas dumpf – damit wären die Probleme des Pre-

mierenabends aber auch schon im Wesentlichen benannt. Unter lang anhaltendem Applaus kam am Ende auch Buchautor Michael Horeni zur Verbeugung auf die Bühne. Auch er sah ganz zufrieden aus.

■ Pier 9, Hasenheide 9; weitere Aufführungen: 5. 1. bis 7. 1., 11. 1. bis 13. 1., 19. 1. bis 21. 1., jeweils 19.30 Uhr

LOKALPRÄRIE

Dienstleistungen

■ Carlos, der Mann für viele Fälle bei Renovierung und anderen Arbeiten: Helft mit Rat und Tat bei und individueller Gestaltung von Wohn- und Arbeitsraum. Übernahme Garten- und Hauswartarbeiten, Umzüge und Überführungen, kleine Transporte oder sonstige Erledigungen. Sie brauchen aktuell oder demnächst Unterstützung? Anrufe anrufen unter ☎ 0372.877.09 20 bitte haben Sie diese Anzeige auf, falls Sie später auf meine Hilfe zurückgreifen wollen!

TRANSPORTE

■ zapf umzüge ☎ 030 61 0 61, www.zapf.de, Umzugsberatung, Filippstr.10, Ullrichstr.10, Berlin, Besoldungen, Materialleistungen, Abfall- und Inventarplanung